

Milch wird jetzt teurer
Kölner Stadt-Anzeiger 2016-10-29

Milch wird jetzt teurer

LANDWIRTSCHAFT

Krise der Bauern ist aber noch nicht ausgestanden

Freising. Mit den sich abzeichnenden Preiserhöhungen für eine Reihe von Milchprodukten im Handel ist die Krise der Bauern nach Verbandseinschätzung noch nicht ausgestanden. Der Bundesverband Deutscher Milchviehhalter (BDM) wies am Freitag darauf hin, dass die zu erwartenden Preiserhöhungen zum 1. November frühestens im Dezember auf den Konten der Bauern ankämen. Außerdem hätten sich Bauern massiv verschuldet, um durchhalten zu können, sagte eine Verbandssprecherin. Es werde deshalb lange dauern, die Folgen der Krise zu bewältigen. Unklar sei noch, wie viele Milchbauern aufgeben müssen: „Bei vielen steht die Entscheidung noch aus, ob sie weitermachen oder nicht.“

Der 1. November ist ein wichtiger Stichtag für die Molkereien und die Handelskonzerne. Traditionell treten dann neue Halbjahresverträge für Milch und eine Reihe von Milchprodukten in den unteren Preislagen in Kraft. Insider rechnen mit Preiserhöhungen bei Milch zwischen 13 und 15 Cent je Liter. Der Milchindustrie-Verband erwartet eine Erhöhung von mindestens zehn Cent pro Liter H-Milch. Derzeit liege der Durchschnittspreis bei 53 Cent pro Liter.

Butterpreis bereits gestiegen

In welchem Umfang der Handel höhere Einkaufspreise aber an die Endverbraucher weiterreicht, bleibt abzuwarten. Für andere Milchprodukte gibt es Lieferverträge mit kürzeren Laufzeiten. So ist Butter durch zwei Preisanhebungen bereits deutlich teurer geworden. „Die Preise ziehen quer durch alle Milchprodukte an“, hieß es beim BDM. Das gelte auch für die Produkte, die an die Lebensmittelindustrie gehen. Niedrige Preise belasten seit langem die Milchbauern. Als zentrale Ursache galt ein Überangebot. Weltweit steigende Notierungen an den Milchbörsen dürften nun zu höheren Preisen führen. (dpa)